Nr. 54. 1901. Castrop, Dienstag den 7. Mai. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Die amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Die Kanalkrisis.

Die unerwartete Schließung der beiden Häuser des Landtags am Freitag durch Allerhöchste Kabinetsordre vollzog der Ministerpräsident Graf Bülow unter Anwesenheit sämmtlicher Mitglieder des Staatsministeriums. Graf Bülow verlas die Allerhöchste Kabinetsordre und knüpfte daran folgende Bemerkungen: In der Thronrede, mit welcher im Auftrage Sr. Majestät die gegenwärtigen Sitzungen des Landtags eröffnet wurden, war an erster Stelle unter den angekündigten Gesetzentwürfen die wasserwirthschaftliche Vorlage genannt. Im Auftrage der Kgl. Staatsregierung habe ich später bei der Begründung der Vorlage darauf hingewiesen, daß die Regierung auf dem Standpunkt dieser Vorlage beharren und darauf halten würde, daß die Vorlage noch in dieser Session erledigt wird, die in gleicher Weise dem Osten wie dem Westen, der Landwirthschaft wie der Industrie zu gute kommen sollte und deren Interessen gleichmäßig berücksichtigte. Auch dem Güteraustausch sollte sie dienen und diesen fördern, und würde so im Zeichen ausgleichender Gerechtigkeit stehen. Aus diesem Grunde mußte die königliche Staatsregierung die Vorlage als großes Ganzes betrachten, aus dem einzelne Theile ohne Schädigung wichtiger wirthschaftlicher Interessen nicht ausgeschaltet werden können. Nach dem Gange, welche die Berathung in der Kommission des Abgeordnetenhauses bisher genommen, hat die königliche Staatsregierung die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß die erwartete Verständigung über diese Vorlage zur Zeit ausgeschlossen erscheint und eine Fortsetzung der Verhandlungen hierüber zwecklos sein würde, auf eine Fortsetzung solcher Berathung kann die Staatsregierung sich nicht einlassen, da sie sich einen Erfolg davon nicht versprechen kann. Sie hat sich daher auch nicht entschließen können, zu weiteren, nach ihrer Meinung aussichtslosen Verhandlungen die Hand zu bieten. Auf Grund des mir ertheilten Allerhöchsten Auftrages erkläre ich die Sitzung des Landtages für geschlossen. Präsident v. Kröcher schließt nach dreimaligem Hoch der Mitglieder auf den König die Sitzung.

Der Kaiser hat seinen Aufenthalt auf der Wartburg abgekürzt, die Auerhahnjagd ausfallen lassen und war nach Berlin geeilt, um mit wuchtigen Hieben die Nebel zu zerstreuen, die sich über unsere innere Politik gebreitet hatten. Soviel steht fest, daß der Monarch kräftig zugegriffen hat und daß für absehbare Zukunft Licht und Klarheit geschaffen wird. Und es that dringend noth. Die fortdauernde Ungewiß und Unsicherheit nagte empfindlich am ganzen Staatskörper und drohte schwere Schädigungen über das ganze Land auszubreiten. An all den Leiden war die Kanalvorlage Schuld, deren Schicksal nach den bisherigen Verhandlungen der Commission durchaus als besiegelt gelten mußte. Als die Kanalvorlage in veränderter Form zum zweiten Male an den Landtag eingebracht wurde, da besaß die Regierung die Erfahrungen aus den Verhandlungen über den ersten Kanalentwurf und sie wußte voraus, daß das Schicksal der zweiten Vorlage dem der ersten unter Umständen gleichkommen könnte. Deshalb war die Regierung von vornherein bemüht, der Kanalvorlage jeden politischen Charakter zu nehmen und sie lediglich als wirthschaftliche Frage zu behandeln. Wegen Meinungsverschiedenheiten in wirthschaftlichen Fragen schien die Anwendung einer politischen Maßnahme, der Auflösung des Abgeordnetenhauses und der Vornahme von Neuwahlen nicht angezeigt. Man begnügte sich regierungsseitig daher mit der Schließung der Session. Diese Maßnahme ist der Mehrzahl der Kanalgegner sicherlich in hohem Maße unwillkommen, hielten doch die Herren die Langmuth der Regierung ihnen gegenüber für geradezu unerschöpflich. Die Regierung aber hat erreicht, was sie unter den gegebenen Umständen erreichen wollte, sie hat ihren politischen Freunden, die den Kanal für unpraktisch halten und die Kanalvorlage deshalb scheitern ließen, freimüthig erklärt, daß sie nicht mit sich spielen lasse. Der Einwand, daß die entscheidende Abstimmung im Plenum vielleicht doch günstiger ausgefallen wäre, als es die Verhandlungen in der Commission vermuthen lassen konnten, ist als vollkommen hinfällig zurückzuweisen. Es konnte gar keinem Zweifel unterliegen, daß das Schicksal der Kanalvorlage besiegelt war. Und weshalb sollten da die unerfreulichen Kanaldebatten bis in den Hochsommer fortgesetzt werden? Die Session, in der jeder Tag dem preußischen Staate allein 6495 Mark an Diäten für die Abgeordneten kostet, hätte sich noch Wochen und Monate lang hingezogen, ohne ein endgültiges der Regierung angenehmes Resultat zu erzielen. Es ist also mit Genugthuung zu begrüßen, daß wenigstens der höchst nutzlosen Verschleppung der Vorlage ein Ziel gesetzt worden ist. Etwas anderes ist und bleibt es ja trotz der Thatsache, daß die Kanalvorlage nicht als politische, sondern ausschließlich als wirthschaftliche Vorlage angesehen wird, ob sich die Regierung die zweite Ablehnung ihres Gesetzentwurfs gefallen lassen durfte, ohne eine Auflösung des Abgeordnetenhauses herbeizuführen. Nach Allem, was wenige Stunden vor der Schließung der Session als gewiß angesehen wurde, ist das zweite Scheitern des Kanalprojects seitens des Monarchen mit einer einschneidenden Veränderung in der Zusammensetzung des preußischen Staatsministeriums beantwortet worden. Herr v. Miquel, dem Preußen die Consolidirung seiner Finanzen zu danken hat, Freiherr v. Hammerstein, den die Landwirthschaft stets als einen erprobten Freund geschätzt hat, und auch der Handelsminister Brefeld machen andern Männern Platz, deren Abschied ist genehmigt worden; dagegen bleibt der Eisenbahnminister v. Thielen (der zwar auch seine Entlassung eingereicht haben soll, aber vom Kaiser nicht angenommen ist), der bezüglich des Kanals das Wort gesprochen hat: „Gebaut wird er doch." Entspricht dieser allgemein gehegten Erwartung die Entscheidung des Königs, dann ist damit die Parole gegeben, daß die preußische Staatsregierung auch in ihrer neuen Gestalt an dem Kanalproject festhält und dasselbe in der nächsten oder einer der folgenden Sessionen des preußischen Landtags wieder einzubringen entschlossen ist. Bis dahin ist denn der Zolltarif, von dessen Gestaltung die Conservativen ihre Stellung zum Kanal vielfach abhängig gemacht haben, fertiggestellt und allgemein bekannt geworden. Die Situation ist dann von vornherein geklärt und die Regierung weiß, was sie zu erwarten hat. Die Frage nach den neuen Männern beschäftigt die öffentliche Aufmerksamkeit gegenwärtig natürlich im höchsten Maaße. Nach Zeitungsmeldungen kommen außer Rheinbaben als Finanzminister, neuerdings Podbielski als Landwirthschaftsminister ernsthaft in Betracht. Als Minister des Innern soll außer dem Posener Oberpräsidenten Dr. v. Bitter auch der Oberpräsident von Hessen-Nassau, Graf Zedlitz-Trützschler, der frühere Cultusminister, in Frage kommen.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich am Freitag mit der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Versorgung der Kriegsinvaliden. Die §§ 1—8 wurden debattelos angenommen. Ein Antrag Rickert (frs. Vgg.) wurde abgelehnt, der den Unterofficieren, die durch eine Verwundung im Kriege verhindert wurden, die 12 Dienstjahre, die zum Bezug einer Zulage für Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheins berechtigen, auszudienen, gleichwohl die Zulage zuwenden will, als eine Durchbrechung des Prinzips des Gesetzes abgelehnt, ebenso ein Antrag Schwarz (nl.), nach dem jene Kriegsinvaliden, welche ohne 12jährigen activen Dienst für Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheins Gebührnisse erhalten, auch für die Folge in deren Genuß bleiben sollen. Nach § 22 wurde auf Antrag des Abg. Rösch (frs. Vgg.) ein neuer § 22a eingefügt, wonach auch die elsaß-lothringischen Landesangehörigen, welche als Officiere, Beamte und Mannschaften im Feldzuge 1870/71 im französischen Heere Kriegsinvaliden und später Deutsche geworden sind, sowie den Hinterbliebenen vom 1. April 1901 ab Beihülfen bis zum Betrage der durch dieses Gesetz gewährten Gebührnisse gewährt werden können. Unter allseitigem Beifall erklärte Staatssecretär Frhr. v. Thielmann, der Antrag sei trotz einzelner praktischer Schwierigkeiten für die Regierung nicht unannehmbar. Der Rest der Vorlage wurde debattelos angenommen, ebenso zwei von der Commission beantragte Resolutionen, deren eine den Reichskanzler ersucht, die Revision des gesammten Militärpensions- und Reliktenwesens so frühzeitig vorzulegen, daß sie noch in der nächsten Session erledigt werden können.

Die Toleranz-Commission des Reichstages hat den vom Centrum beantragten § 2c in folgender Fassung angenommen: „Nach beendetem vierzehnten Lebensjahre steht dem Kinde die Entscheidung über sein religiöses Bekenntniß zu."

Er will sich nicht hängen lassen.

Eine westamerikanische Humoreske.

Von Anselm Hatter, New-York.

Das Geschrei der Trinker und Spieler, sowie der Lärm einer primitiven Musik betäubte ihn fast, als er eintrat. Die Musik war eine besondere Specialität des Besitzers der Spielhölle, der sich selbst nicht nur für einen Mäßigkeitsapostel, sondern auch für einen Feind allen Fluchens ausgab, und die Musik hatte er dazu angestellt, die Flüche der Spieler zu übertönen. So sagte er wenigstens.

Bald war Tom Timmy in den Kreis der Spieler gezogen, bald setzte er ein Goldstück nach dem andern, bald auf diese, bald auf jene Karte. Noch niemals hatte er so verloren, wie an diesem Abend.

„So hör doch endlich auf," rief ihm ein wohlmeinender Nachbar zu. „Merkst Du denn nicht, daß Deine Goldstücke zu Ende gehen?"

„Er hat zuviel Brandy getrunken," spöttelte ein anderer, „da sieht er seinen Geldvorrath doppelt und dreifach."

Tom Tommy hörte kein Wort von dem, was man zu ihm sprach. Wie hypnotisirt starrte er auf die Karten. Der Schweiß stand ihm auf der Stirne.

Als sein letztes Goldstück von ihm Abschied genommen hatte, setzte er Spielmarken ein und als sein Credit erschöpft war und die anderen sich weigerten, mit ihm weiter zu spielen, erhob er sich ohne einen Heller in der Tasche und fünfhundert Dollar im Schuldbuche des Sheriffs von Lonely City, bei dem er auch den größten Theil seines Geldes verspielt hatte.

„Laß Dir keine grauen Haare wachsen, Tom Timmy," sagte der Sheriff Mr. Blacktree, „Du wirst die Schuld nach und nach abarbeiten, und was mir bei der Geschichte am angenehmsten sein wird, ich hoffe, daß Du jetzt eine Hausfrau wählen wirst, die zu Dir besser paßt als eine Gewisse, die mir nahe steht — Du verstehst mich."

„Vollkommen!" sagte Tom ruhig da die Verzweiflung bei ihm eine Höhe erreicht hatte, für welche es einen Ausdruck in Sprache und Gebärden nicht mehr gibt.

Nun ging er hinaus, stolperte zur Weide hin, warf sich der Länge nach zu Boden und kühlte die heiße Stirn im nassen Grase. Sobald die Gedanken in seinem Kopfe sich zu ordnen begannen, trat zuerst der eine deutlich hervor: „Du wirst auf Jahre hinaus ein Sklave des Sheriffs sein," und der andere: „Du mußt Lonely City verlassen, so schnell als möglich."

Das war freilich leichter gedacht als ausgeführt. Die rasch aus der Erde hervorgewachsene Stadt lag, wie schon ihr Name besagte, auf viele Meilen in der Runde einsam da und war von den civilisirten Gegenden überdies durch ein weites, bergiges Terrain getrennt, das zu Fuß nur in größerer Gesellschaft und bei Ausstattung mit allen nöthigen Werkzeugen und Vorräthen, trotzdem noch unter vielen Mühen und Gefahren zu durchwandern war.

Die Auswanderer in Lonely City hielten jedoch eine Art von Pferden amerikanischer Rasse, welche an Ausdauer und Kraft den Maulthieren nicht nachstanden. Ein solches Pferd mußte derjenige also besitzen, der Lonely City verlassen wollte, und da nicht Jeder dieses nützliche und kostbare Thier sein eigen nannte, so waren Pferdediebstähle in den Niederlassungen an der Tagesordnung. Um solchen empfindlichen Verlusten möglichst vorzubeugen, hatte man dem Gesetze unbedingte Geltung verschafft, daß jeder gegriffene Pferdedieb auf der Stelle gehängt werden solle. Wer einen Menschen tödtete, konnte von den Richtern von Lonely City begnadigt werden, wer ein Pferd stahl, niemals.

Trotzdem kam Tom Timmy zu dem Entschluß, eines der besten Pferde aus der Niederlassung aus dem Stalle des Sheriffs Mr. Blacktree zu rauben, denn, überlegte er, ob ich mir jetzt eine Kugel vor den Kopf schieße, oder einen Tag später gehängt werde, das sind feine Unterschiede, auf die ich mich nicht verstehe.

Hatte Tom beim Kartenspiel kein Glück gehabt, so hatte er es doch beim Pferdediebstahl. Nicht nur der Sheriff, sondern auch sein Knecht befanden sich noch in dem Spielhause, und Tom hatte nicht große Mühe, eines der Pferde aus dem Stalle zu entfernen, nachdem er es mit Zügel und Gebiß versehen hatte. Einen Sattel mitzunehmen, erlaubte ihm sein Gewissen nicht. Er wollte nur haben, was er nothwendig brauchte, und einen Sattel konnte er als guter Reiter entbehren.

Er saß auf und war schon in der Nähe einer Schlucht gelangt, in welcher er, einmal verschwunden, in Sicherheit gewesen wäre. Aber da tauchten aus dem Dunkel vor ihm Gestalten auf, welche mit Geschrei auf ihn losstürzten und dem Pferde in die Zügel zu fallen suchten. Ein gewaltiger Satz, — das Pferd strauchelte, brach zusammen, und im nächsten Augenblick befand sich Tom in den Händen seiner Verfolger. Unter ihnen befand sich der Sheriff, der sogleich hervortrat.

„Du bist ein wackerer Junge, Tom Timmy, Du wolltest sicher mein Pferd in die Schwemme reiten und auf diese Weise beginnen, die Spielschulden abzuarbeiten. Oder wie? Sollte ich mich getäuscht haben? Hättest Du eine andere Absicht?"

Der Angeredete blickte ohne zu antworten finster zu Boden.

Die Wirren in China.

Graf Waldersee meldet aus Peking vom 1. Mai: Nach den jetzt vorliegenden Berichten beträgt der Gesammtverlust in den Gefechten am 23. und 24. April: Leutnant Drewello und 7 Mann todt; davon wurden zwei beim Fouragieren von Einwohnern erschlagen und zwei bei einer Pulverexplosion getödtet, Leutnant Richert vom 1. Regiment und 12 Mann wurden schwer verwundet, Major Mühlenfels vom 1. Regiment, die Leutnants Düsterberg vom 3. und Koch vom 4. Regiment und 34 Mann wurden leicht verwundet. Oberst Hoffmeister hat sich durch einen Absturz verletzt. Erbeutet wurden 18 Schnellfeuerkanonen und eine große Zahl Geschützrohre alter Konstruktion. — Rußland betreibt seine Chinapolitik auf eigene Faust. An den letzten Verhandlungen der Generale, in denen über die Stärke der zukünftigen Garnisonen in China berathen wurde, nahmen die Russen überhaupt gar nicht theil. Dem „Standard" wird über neue russische Forderungen an China aus Schanghai, den 2. Mai berichtet: Hier verlautet, Rußland habe als Kompensation für die Weigerung der chinesischen Regierung das Mandschureiabkommen zu unterzeichnen, von China Folgendes verlangt: 1. Grenzberichtigung zwischen Kuldscha und dem russischen Gebiet; 2. Abtretung eines Gebietsstreifens im westlichen Tibet; 3. eine Konzession für die Ausbeutung der Goldminen südlich des Amur. — Ein Pekinger Telegramm der „Times" vom 2. Mai berichtet: Der russische Gesandte von Giers richtete an die Gesandten-Kommission für die chinesische Finanzfrage ein Schreiben, in welchem er eine gemeinsame Garantieleistung der Mächte befürwortet, um China in den Stand zu setzen, unter den günstigsten Bedingungen eine Anleihe behufs Zahlung der Entschädigungen aufzunehmen. Giers legt zahlenmäßig dar, wie für den Zinsendienst einer solchen Anleihe gesorgt werden könnte.

Ueber die Entschädigungsfrage ist zwischen den Vertretern der Mächte jetzt endlich eine Verständigung erreicht worden. Da man es für ausgeschlossen hielt, daß China aus eigenen Mitteln die verlangte Entschädigungssumme von 1300 Millionen Mark zahlen kann, so sind ihm vier Wege frei gestellt worden, seine Schuld zu tilgen, und zwar durch Aufnahme einer Anleihe mit oder ohne Garantie der Mächte, Ausgabe chinesischer Bons an jede der Mächte in Höhe ihrer Entschädigungsforderung oder endlich einfache Ratenzahlung. Als Einnahmequellen empfiehlt der Ausschuß eine Erhöhung der Senfzölle sowie die Einführung neuer Steuern und endlich eine Erhöhung des Zolltarifs.

Die Ermordung von deutschen Soldaten längs der Eisenbahnlinie machte die Bestrafung der Einwohner eines Dorfes bei Tingsho nothwendig; das Dorf wurde niedergebrannt.

Ein neuer China-Transport wird am 5. d. M. von Bremerhaven aus die Abreise antreten.

England und Transvaal.

Das Ministerium Salisbury-Chamberlain will dem Kriege in Südafrika ein scharfes Ende machen. Da es das aber mit gewaltsamen Mitteln nicht vermag, so wird es über kurz oder lang doch aufs Neue den Weg der Unterhandlungen mit den Boerenführern beschreiten müssen. Aber es geht eben nicht so, wie man es an der Themse wünscht. Lord Kitchener fährt fort, mit den erlesensten Gewinnlisten aus Südafrika aufzuwarten. Er meldet u. a., daß seine Leute den Boeren nun auch den letzten „alten Tom" weggenommen haben; aber es bleibt doch halt alles beim Alten. In dem gegenwärtigen Stadium des Krieges bedürfen die Boeren der schweren Geschütze ebenso wenig, wie solche den Engländern noch zum Vortheil gereichen können. Der Kleinkrieg erfordert flinke und entschlossene Leute und brauchbare Pferde; und darüber verfügen die Boeren, den Engländern aber fehlt es an den erforderlichen Vorbedingungen für eine Unterdrückung des Kleinkrieges. Und darum kann der Staatssecretär Broderik, und darum können alle die anderen Minister in London das Ende des südafrikanischen Krieges noch so heiß herbeiwünschen, ehe den Boeren nicht diejenigen Friedensbedingungen gemacht werden, die sie fordern, wird kein Frieden in Südafrika.

Gebrannte englische Helden.

Der in Varel erscheinenden „Küstenzeitung" werden von befreundeter Seite aus zwei Briefen eines ostfriesischen Matrosen interessante Auszüge übersandt. Darin heißt es u. a.: Vom 28. März. „Wir haben schon wieder einen Engländer an Bord, welcher Soldat gewesen ist und von den Boeren gefangen genommen wurde. Er hatte einen eingebrannten Stempel auf dem Arm als Ehrenzeichen, den die Boeren hineingestempelt haben. Dann haben sie ihn halb nackt ausgezogen und ihn unter der Bedingung gehen lassen, daß er nicht mehr gegen sie fechte. Falls er wieder gefangen genommen würde, würden sie ihn wie einen Hund niederschießen. Den Stempel (Stempelabdruck mit zwei Buchstaben) kann er natürlich nicht wieder aus dem Arm herausbekommen. Dieser Engländer erzählt selbst, daß sie oft 20—30 Tage lang nichts zu essen bekommen hätten als Büchsenfleisch mit einem trockenen Stückchen Brod. Sie hätten oft 30 Stunden marschieren müssen. Die „Küstenzeitung" bemerkt hierzu: „Aus diesem Brief geht also hervor, daß die Boeren ihre Gefangenen doch mit dem bekannten Zeichen stempeln. Darnach hat man auch keine Ursache, die Mittheilung anzuzweifeln, daß die gefangenen englischen Heerführer auf ihr Ehrenwort freigelassen werden, an dem Kriege ferner nicht mehr theilzunehmen, und ebenfalls gestempelt werden. Die Vorgänge wiederholen sich ziemlich genau. Zuerst sickert — natürlich nicht aus englischen Quellen — so leise die Nachricht durch, der und der General sei von den Boeren gefangen genommen worden. Dann befindet sich dieser nach einiger Zeit wieder auf freiem Fuße. Darauf wird er von einem leichten Unwohlsein befallen, wird aber bald wieder aktionsfähig sein. Sodann verschlimmert sich das Unwohlsein und endlich — verschwindet Excellenz vom Kriegsschauplatz und fährt nach England zurück. So Redvers Buller und andere, so vielleicht jetzt auch — French. Und so fragt man sich unwillkürlich auch: Warum hat Roberts selbst Südafrika in dem Moment verlassen müssen, wo seine Gegenwart daselbst gerade am allernothwendigsten war? Armes England, wo will es ferner seine Generale hernehmen, wenn die Boeren sie alle gestempelt haben!"

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die Tante unserer Kaiserin, Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein, ist am Freitag in Kairo verschieden. Sie war unvermählt und hat ein Alter von 75 Jahren erreicht.

Das Befinden des von einem Schlaganfall heimgesuchten greisen Herzogs von Ratibor ist wenig verändert. Nach einer offiziellen Meldung aus Dessau nimmt die Krankheit einen normalen Verlauf.

Wie berichtet wird, nimmt man in politischen Kreisen an, daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses für den Herbst in Aussicht genommen sei. Dagegen meldet eine parlamentarische Korrespondenz, daß nach der vom Ministerpräsidenten Graf v. Bülow alsbald herbeizuführenden Neubildung des Ministeriums die Auflösung erfolgen werde. Die Neuwahlen sollen so angesetzt werden, daß für die nächste Session des Landtages ein früherer Termin als sonst üblich, also Ende Oktober oder Anfang November in Aussicht genommen wird. Dem neu berufenen Landtage dürfte alsbald wieder die Kanalvorlage unterbreitet werden. Dem „Berl. Tagebl." zufolge hält die Regierung unverbrüchlich an der Kanalvorlage in der bisherigen Gestalt fest.

Die Reichstagssession wird bis zum 1. Juni ausgedehnt werden. Die Verlegung des Schlußtermins ist lediglich zu dem Zweck erfolgt, um den Abgeordneten die freie Eisenbahnfahrt nach Berlin zur Enthüllungsfeier des Denkmals des Fürsten Bismarck zukommen zu lassen. Es wird nämlich gewünscht, daß sich die Reichstagsabgeordneten womöglich vollzählig an der Enthüllungsfeier betheiligen.

In Anbetracht der günstigen Entwickelung der Verhältnisse ist es möglich, daß der General-Feldmarschall Graf Waldersee Mitte Juni in die Heimath zurückkehrt. Bis dahin würde er auf dem Lazarethschiff „Gera" verweilen, das hierfür eingerichtet werden soll. So berichtet man aus Peking.

Die neuen Minister. Wie man uns meldet, ist der Minister des Innern, Freiherr v. Rheinbaben, zum Finanzminister, der Oberpräsident von Bethmann Hollweg, Potsdam, zum Minister des Innern, der vielgenannte Generalpostmeister von Podbielski zum Landwirthschaftsminister und der nationalliberale Abgeordnete Möller-Duisburg zum Handelsminister ernannt. Ministerialdirector Schultz aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten wird als Nachfolger Podbielski's Staatssekretär des Reichspostamtes.

Miquel soll nach dem „Tag" noch durch besondere Standeserhöhung und Verleihung des neugestifteten Verdienstordens der preußischen Krone ausgezeichnet werden. Inzwischen hat man in parlamentarischen Kreisen zuverlässig erfahren, daß das Entlassungsgesuch Miquels keineswegs so freiwillig gewesen ist, wie man es dargestellt hat. Er hat durch einen persönlichen Besuch des Geheimrathes Wilmowski, des Chefs der Reichskanzlei, im Auftrage Bülows oder des Kaisers auf seinen erschütterten Gesundheitszustand besonders aufmerksam gemacht werden müssen.

Herr v. Lucanus wird nun auch seinen Abschied nehmen, so berichtet der Berliner Bülow-Offiziöse in der Münchener „Allg. Ztg." Als sein Nachfolger wird Herr v. Wilmowski, der Vorsteher der Reichskanzlei, genannt.

Ausland.

England. Ein Riesenstreik gegen den Staat, gegen die Regierung, das ist das neueste Resultat der Steuervorschläge des englischen Schatzkanzlers, der mit dem beabsichtigten Exportzoll auf Kohlen in ein böses Wespennest gestochen hat. Der Widerstand der Minen-Besitzer und -Arbeiter gegen die Kohlensteuer nimmt eine immer drohendere Gestalt an, und ist dem Schatzkanzler ein „Ultimatum" zugegangen, welches von den Delegirten der Föderation der Minenarbeiter aufgestellt wurde und welches in schlichten Worten den Arbeitern anempfiehlt, an einem noch näher zu bestimmenden Tage die Arbeit niederzulegen, falls die Exportsteuer auf Kohlen bis dahin nicht zurückgezogen worden sein sollte. Die betreffenden Delegirten vertreten über 600 000 Bergleute, und wie es heißt, sind sie dieser Zahl von Streikern bereits ganz sicher, während sie andererseits erwarten, daß nicht weniger als 760 000 Arbeiter zum Kampfe gegen die Absichten der Regierung Folge leisten werden. Das Wunderbarste bei diesem drohenden Streik ist die Harmonie zwischen den Grubenbesitzern und ihren Arbeitern, die, wie es heißt, mit wenigen Ausnahmen, sich vollständig einig über die weitere Organisation des Kampfes gegen den Kohlenzoll zu sein scheinen.

Spanien. Nachträglich einlaufende Meldungen berichten über Unordnungen in den Provinzen am 1. Mai. In Macarron bei Murcia schoß die Gendarmerie auf drohende Minenarbeiter, die eine Lohnerhöhung verlangten. Viele Arbeiter sind verwundet, eine Frau wurde getödtet. In Palma wurden verschiedene Fabriken, die nicht geschlossen waren, mit Steinen bombardirt. Das gleiche Schicksal traf das Augustinerkloster. In Barcelona wurde das Klarissenkloster gestürmt und mit Petroleum begossen. Die Gendarmerie vertrieb die Angreifer.

Nordamerika. Präsident Krüger ließ der Regierung mittheilen, daß er die Vereinigten Staaten im August besuchen werde. Der Staatssekretär des Auswärtigen gab den Bescheid, daß er zwar herzlich willkommen, sei, aber offiziell nicht empfangen werden könne.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 7. Mai 1901.

[] Gemeinderathssitzung vom 3. Mai. Anwesend sind die Herren: Gemeindevorsteher Rechtsanwalt Becker, Brückmann, Brüggemann, Cohen, Esser, Hoffmann, Benninghoff, Wintgen, Schiffer. Beschlossen wurde Folgendes: Von den Verhandlungen betr. des Südweges wurde Kenntniß genommen und soll die Gemeinde Raurel um Entscheidung ersucht werden, welche Offerten angenommen werden sollen. Dem p. Heermann wird der Kanalanschluß für sein an der Victoriastraße zu erbauendes Haus genehmigt. Gebühr beträgt 150 Mk. Betr. des Hofeslandes wurde beschlossen, die Erkenntnisse in der Prozeßsache Herdickerhoff-Hintzen einzuholen und auf Grund derselben den Vorschlag des Fiskus zu prüfen. Uebertragen zu 8760 Mk. wird die Kanalisation der Holzstraße an die Firma Burkämper u. Esser hierselbst. Der Kanal wird vorläufig nur für die Hausanschlüsse gebaut. Einfallschächte bleiben fort. Es soll mit dem Amtstechniker Köster berathen werden, ob bei dem geringen Gefälle von Röwer nach Norden laufende Strecke die Weite der Rohre genügend vorgesehen ist. An Stelle des ausgeschiedenen Gesundheitscommissionsmitgliedes Herrn Auweiler sen. wurde der Kaufmann Herr Brüggemann gewählt. Vorgelegt wurde der Kostenanschlag betr. Feldstraße; die Beschlußfassung wurde jedoch ausgesetzt, bis der unentgeltliche Grunderwerb nachgewiesen ist. Letzteres ist als Bedingung des Ausbaues festgesetzt worden. Der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurden 100 Mk. aus Gemeindemitteln bewilligt für den Besuch der Berliner Ausstellung an Mitglieder der Feuerwehr.

* Gewerbegericht. Der Marmormaler Hugo Selbach-Dortmund befindet sich im Konflikt mit dem Anstreichermeister Bergbauer-Nette, indem ersterer durch Klage gegen letzteren eine Geldforderung geltend zu machen sucht. Da aber das Gericht zu der Einsicht gelangte, daß ein die Zuständigkeit des Gewerbegerichts bedingendes Arbeitsverhältniß gar nicht bestanden hat, so wird der Kläger abgewiesen. — Die Klage des Arbeiters Stanislaus Gawronski-Merklinde gegen den Unternehmer Boch-Marten erledigt das Gericht dahin, daß dem Arbeiter 4 Mk. an Lohn und 1,80 Mk. für Wahrnehmung des Termins zugesprochen werden. — Im Vergleichswege werden dem Gesellen Zimmer auf seine Klage gegen den Anstreichermeister Rennemeier-Raurel an noch zu forderndem Lohn 3,50 Mk. zuerkannt. — Ebenso verlangt im Klagewe der Arbeiter Quiatowski-Ickern von dem Unternehmer Wagner-Holthausen die Auszahlung einer Lohnforderung. Die Verhandlung ergibt aber, daß der Kläger ohne Kündigung und ohne gesetzlich zulässigen Grund die Arbeitsstelle verlassen hat, weshalb er Abweisung seiner Klage erfährt.

* Knappschafts-Angelegenheit. Die freiwillige Wahl eines Arztes betreffend, Paragraph 5 Absatz 3 der Statuten, muß die Ummeldung von dem zuständigen zu einem anderen Knappschaftsarzte für das nächste Halbjahr in der Zeit vom 1. bis 10. Mai bei der Grubenverwaltung angemeldet oder erneuert werden. Der neugewählte Knappschaftsarzt darf nicht weiter als vier Kilometer von dem wählenden Mitgliede entfernt wohnen. Die Knappschaftsinvaliden müssen die Ummeldung bei ihrem Knappschaftsältesten anbringen. Frühere Ummeldungen erlöschen sämmtlich mit dem 1. Mai und müssen an diesem Tage, sowie fernerhin halbjährlich von jedem 1. und 10. November und 1. bis 10. Mai erneuert werden, wenn sie in Kraft bleiben sollen. Jedem Ummeldenden wird eine Bescheinigung behufs Vorzeigung bei dem gewählten Arzte behändigt, zu welchem Zwecke besondere Formulare vorliegen.

** In Anerkennung seiner langjährigen, treuen Dienste wurde dem Postmeister a. D. Herrn Hövel der Rothe Adlerorden vierter Classe verliehen.

** Dem Herrn Friedr. Link hierselbst ist eine unbeschränkte Wirthschaftsconcession ertheilt worden. Das Haus Wittenerstr. 51 wird demnächst zum Abbruch gelangen, um einem der Neuzeit entsprechenden Neubau Platz zu machen und in welchem der neue Wirth sein neues Gewerbe ausführen wird. Mit Mai 1902 ist die Eröffnung der Wirthschaft vorgesehen.

** Mit dem Beginn des Radsports mehren sich auch die Diebstähle von Fahrrädern. Es sind deren schon mehrere in diesem Frühjahr entwendet worden. Achtlos lassen die Eigenthümer ihre Räder vielfach vor den Hausthüren der Wirthschaften oder anderer Häuser, wo sie Einkehr halten, stehen, und diese günstige Gelegenheit benutzen dann die Fahrradmarder und führen die Räder weg. Vor ca. 8 Tagen ist dem Selterswasserfabrikanten B. dasselbe Malheur passirt: Nach kurzem Aufenthalt in einer Wirthschaft fand derselbe, als er wieder aufsitzen wollte, sein Rad nicht mehr vor und ist es bis heute noch nicht gelungen, dasselbe wieder zu erlangen. In mehreren anderen Fällen hat man die Diebe ausfindig gemacht.

* **Bochum.** Der „Bochumer Verein" stellt gegenwärtig mehrere Glocken für die große Düsseldorfer Ausstellung her. Drei derselben sind schon fertig.

* **Hamm.** Eine gräßliche That vollführte ein Arbeiter. Er hatte beim Wohnungswechsel dem Alkohol stark zugesprochen und begann nun mit seiner Frau Streit. Er ergriff ein Beil und schlug damit der Frau derartig vor den Kopf, daß sie nach wenigen Minuten starb. Die Ermordete war Mutter von sechs noch kleinen Kindern.

* **Dortmund.** Der Arbeiter Klinker wollte Feldtauben schießen. Hierbei traf er den 11jährigen Schüler Heinrich Hausmeyer in den Kopf. Der Junge starb sofort. Klinker wurde verhaftet.

* Aus gekränktem Ehrgefühl, weil er das Abiturienten-Examen nicht bestanden, und deshalb Kaufmann werden sollte, hat sich der Lehrling eines Geschäftshauses in Hamm ertränkt. Derselbe war letzthin von seinem Vater vom Gymnasium entfernt und in die Lehre gegeben worden.

* **Werne.** Auf der Zeche „Werne" ist man beim Abteufen der beiden Schächte auf die Kohlen gekommen. Wohl selten hat eine Zeche mit ihren Abteufungsarbeiten soviel Glück gehabt. In der kurzen Zeit von ungefähr sieben Monaten sind zwei Schächte von etwa 500 Meter abgeteuft worden.

* **Soest.** Auch unsere Stadt ist von einer Waaren-Rabattkompagnie beglückt worden. Nachdem die hiesigen Kaufleute durch Aufrufe und persönliche Rücksprache die Bürgerschaft über das Wesen der Rabattkompagnie aufgeklärt, ergreift jetzt auch Soests Bürgermeister zu folgender Warnung in der Lokalpresse das Wort: „Auf Grund eines dem Herrn Regierungspräsidenten zu Arnsberg erstatteten Gutachtens der Handelskammer zu Bochum nehmen wir Veranlassung, das Publikum vor dem auf unreeller Grundlage beruhenden Geschäftsgebahren der Rabattgesellschaften nachdrücklichst zu warnen. Nach diesem Gutachten werden sowohl die Geschäftsleute, die mit diesen Rabattmarken arbeiten, als auch das kaufende Publikum große Nachtheile erleiden."

„Ich will es Dir erklären, Blacktree," fiel einer der Anderen ein, „er ist ein besonderer Liebhaber von Pferden und das ist in seiner Familie erblich. Schon sein Großvater hat kleine Würste verkauft."

„Dann ist auch das Hängen in der Familie erblich," spottete ein Dritter, „denn sein Großvater der hat Würste gehängt, während Tom Timmy selbst das Vergnügen haben wird."

„Wie es recht und billig ist! Hat vielleicht Jemand einen Strick bei sich!"

„Halt!" rief der Sheriff, „hier wird nicht gelyncht. Aus Washington haben sie mir mindestens schon zehnmal unter den schärfsten Drohungen die Mahnung geschickt, Lynchen zu verhüten. Führt ihn in das Gefängniß, morgen soll die Jury zusammentreten und des abends kann er bereits baumeln."

* Schüler einer höheren Schule in Iserlohn, welche im Eisenbahnzuge eine reisende Dame in niederträchtiger Weise beleidigt hatten, wurden auf Anzeige der Dame hin von der Schule ausgeschlossen.

* **Bielefeld.** Selbstmordversuch beging ein 18jähriges Mädchen dadurch, daß sie Schwefelsäure trank. Es gibt als Ursache zu der That an, daß sie keine Eltern mehr habe.

* **Bocholt.** Ein 15jähriger junger Mann hatte eine unbedeutende Wunde auf der Wange, die vermuthlich verunreinigt worden war und eine Blutvergiftung herbeiführte; obgleich der junge Mann alsbald ärztliche Hülfe nachsuchte, ist er gestorben.

* **Barmen.** In einer hiesigen Familie geriethen Vater und Sohn mit einander in Streit, in dessen Verlaufe sich der Letztere so weit vergaß, daß er zum Messer griff und seinem Vater damit einen Stich in den Hals versetzte. Als der Sohn die Folgen seiner bösen That sah, kehrte er das Messer gegen sich selbst und brachte sich eine schwere Verwundung bei, die in kurzer Zeit seinen Tod herbeiführte. Die Leiche des Selbstmörders wurde ins Todtenhaus gebracht, der verwundete Vater kam ins Krankenhaus.

* **Barmen.** Eine Frau ist beim Fensterputzen von beträchtlicher Höhe abgestürzt und war sofort todt.

* **Kempen.** Gegen den in Haft befindlichen Leiter der verkrachten Gewerbebank hierselbst, Joseph Thoren, hat die kgl. Staatsanwaltschaft in Cleve Untersuchung wegen Betrugs und Unterschlagung eingeleitet.

* **Niederhaide** bei Mörs. Bei einem hier niedergegangenen schweren Gewitter wurden bei einem Gutsbesitzer fünf Kühe im Stalle vom Blitze erschlagen. Das sonderbarste in diesem Falle ist, daß immer eine Kuh verschont blieb und die nächste getroffen wurde.

* Das dreijährige Töchterchen eines Händlers wurde in **Merscheid** von einem elektrischen Wagen überfahren und so gräßlich zugerichtet, daß es in drei Theile zerstückelt wurde. Das Kind war sofort todt.

* **Köln.** Im Damenzimmer des Wartesaales 3. Classe im Hauptbahnhof wurde die Leiche eines neugeborenen sowie eines etwa ein Jahr alten Kindes gefunden. Dieselben hatten verpackt unter einer Bank gelegen.

* **Köln.** Bei einem Gewitter am 2. d. M. wurde zu Remagen ein Mann, zu Andernach ein Geschwisterpaar vom Blitz erschlagen.

* **Bonn.** Ein geriebener Gauner suchte zwei hiesige Gasthöfe heim. Er gab an, er sei der Reisende Paul Herten aus Aachen. An der einen Stelle übergab er dem Oberkellner seinen Gepäckschein zur Besorgung, sowie ein Telegramm folgenden Wortlautes: „Erwarte umgehend Reisekasse und 100 Mark Gehaltsvorschuß." Zugleich bat er den Oberkellner, da er für den Augenblick ohne jegliche Baarmittel sei, ihm mit 10 Mark auszuhelfen. Bei dem sicheren und eleganten Auftreten des Gastes trug der Oberkellner kein Bedenken, das Geld herzugeben. Jener nahm das Geld, ging und kam nicht wieder! Aehnlich machte er es in dem anderen Gasthofe, nur daß er sich dort an den Portier wendete. Dieser gab zur Antwort, er habe kein Kleingeld, sondern nur ein Zwanzigmarkstück. „Das ist ja ganz egal," entgegnete der Fremde, geben Sie das schon!" Arglos gabs der gute Mann. Das Gepäck, das man am Bahnhof gegen den Schein abholte, war in beiden Fällen nur eine in Papier eingeschlagene leere Cigarrenkiste. Der Gauner hat inzwischen auch in Königswinter unter gleichen Umständen und mit gleichem Erfolge operirt.

* **Nickenich** (Kr. Mayen). Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in eine auf dem Felde arbeitende Gruppe von Geschwistern, tödtete ein Mädchen von 20 Jahren und verletzte dessen einige Jahre älteren Bruder lebensgefährlich.

* In **Coblenz** wurde eine Anzahl Verkäuferinnen der Firma Hochstetter verhaftet, mehrere andere sind flüchtig. Es handelt sich um große Seidendiebstähle. Auch einige Frauen wurden als Hehlerinnen festgenommen.

* **Zell** (a. d. Mosel). In dem Dorfe Merl brach nachts Feuer aus. Es sind 14 Wohnhäuser mit Nebengebäuden niedergebrannt. Es gelang, das Feuer soweit zu beherrschen, daß ein weiteres Umsichgreifen desselben wohl nicht mehr zu befürchten ist.

Vermisch. Nachrichten.

* Seit kurzem hat man mit der Zustellung der **Einkommensteuer-Veranlagungsschreiben** begonnen. Diese Zustellung wird für Manchen eine Ueberraschung bringen. Wer sich durch zu hohe Veranlagung benachtheiligt glaubt, der mache einfach von dem ihm gegebenen Rechtsmittel Gebrauch, aber innerhalb der gesetzlichen Berufungsfrist. Wolle Niemand einige Augenblicke zur Durchlesung des Benachrichtigungsschreibens wie auch der Rückseite des Steuerzettels versäumen. Reclamationen nach Ablauf der Frist sind absolut zwecklos. Ein Punkt verdient noch der besonderen Erwähnung. Von vielen Hausbesitzern und Geschäftsleuten, deren Einkommen sich auf mehrere Gemeinden vertheilt, hört man die stete Klage, daß sie ihr steuerpflichtiges Einkommen doppelt versteuern müßten, einmal da, wo sie ihren Wohnsitz bezw. Aufenthalt haben, und auch in denjenigen Gemeinden, wo sie eine Betriebsstätte, Zweigniederlassung oder Grundeigenthum besitzen. An der Thatsache, daß sie wirklich ihr Einkommen doppelt versteuern, tragen sie selbst nur allein die Schuld, indem sie es von Jahr zu Jahr unterlassen, einen diesbezüglichen Antrag auf Vertheilung des steuerpflichtigen Einkommens auf die einzelnen steuerberechtigten Gemeinden zu stellen. Auf der Rückseite des Steuerzettels wird ausdrücklich, wenn auch in wenig aufklärender Weise auf den zu stellenden Antrag hingewiesen. Der Antrag auf Vertheilung des steuerpflichtigen Einkommens auf mehrere Gemeinden ist binnen einer Frist von vier Wochen vom Tage der Bekanntmachung der Steuer seitens der zweiten oder einer weiteren eine Steuerforderung erhebenden Gemeinde ab gerechnet, zu stellen, und zwar in Stadtkreisen bei dem Bezirks- und Landkreisen bei dem Kreisausschuß. Gegen den Beschluß des Bezirks- bezw. Kreisausschuß steht binnen einer Frist von zwei Wochen der Antrag auf mündliche Verhandlung im Verwaltungsstreitverfahren offen.

* Eine wichtige Entscheidung. Der erste Strafsenat hat soeben eine für die Presse wichtige Entscheidung gefällt. Er hat erkannt, daß ein Eingesandt, worin unter voller Namensunterschrift im Interesse des Publikums ein Mißstand öffentlich gerügt wird, die Absicht der Beleidigung ausschließt und daher Straflosigkeit aus § 193 des Strafgesetzbuches genießt. Der Thatbestand ist folgender: Im Generalanzeiger für Frankfurt a. M. hatte der Rechtsanwalt Dr. G. Ohlenschlager ein Eingesandt veröffentlicht, durch das sich die Eisenbahndirection Frankfurt beleidigt fühlte. Der Präsident derselben stellte Strafantrag nicht gegen den verantwortlichen Redacteur, sondern gegen den Einsender, der das Eingesandt mit seinem vollen Namen unterzeichnet hatte. Das Landgericht Frankfurt a. M. hatte Herrn Ohlenschlager wegen Beleidigung zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt und angenommen, daß er zwar berechtigte Interessen vertreten, aber durch die gewählte Form seine Absicht, zu beleidigen, zu erkennen gegeben habe. Dagegen hatte der Angeklagte Revision eingelegt. Der Reichsanwalt erklärte: Es sei nicht gut denkbar, daß ein Mann, der den Muth habe, mit seinem Namen an die Oeffentlichkeit zu treten, die Absicht gehabt haben solle, zu beleidigen und sich mit sehenden Augen einer Beleidigungsklage auszusetzen. Es gehöre doch ein gewisser Muth dazu, im Interesse des Publikums einen Mißstand öffentlich zu rügen, und zwar mit voller Namensunterschrift. Es sei in Deutschland eine Seltenheit, daß Jemand bei derartigen Gelegenheiten nicht anonym bleibe. Eine beleidigende Form sei in dem incriminirten Artikel nicht zu finden. Dem Antrage des Reichsanwalts entsprechend erkannte das Reichsgericht auf Aufhebung des Urtheils und Zurückverweisung der Sache an das Landgericht.

* Ueber die Festnahme des langgesuchten Aufschlitzers berichtet die „Frkft. Ztg." aus **Ludwigshafen:** Die Gendarmerie und eine Anzahl Schutzleute in Civil unter Leitung des Polizeicommissars Hatzfeldt hatten sich am Dienstag vereinigt, um die Festnahme des Burschen herbeizuführen. Zu diesem Zwecke wurden zwei jüngere Schutzleute als Damen verkleidet. Die „Damen" erhielten je einen Criminalschutzmann als Begleiter zugewiesen. Die beiden Paare begaben sich dann getrennt, aber doch in Sehweite von einander, nach der Gegend der Wittelsbacherstraße. Das Terrain war vorher von der Gendarmerie und der Polizeimannschaft eingeschlossen worden. Der Aufschlitzer wurde auch bald erspäht. Das erste Pärchen ging hart an ihm vorüber, etwa 30 Meter hinter diesem folgte das zweite Pärchen. Sie schritten über die Wittelsbacher und Mundelsheimerstraße hinüber nach der Gegend des Schießhauses zu. Der Aufschlitzer folgte in einiger Entfernung. Nun ging das eine Paar die Böschung hinunter und setzte sich dort nieder. Darauf hatte der Bursche nur gewartet. Als er etwa auf 10 Meter herangekommen war, sprangen die beiden Beamten empor, um den Burschen zu erwarten. Dieser aber ließ sich auf die Böschung fallen und suchte sein Messer in der weichen Erde der Böschung zu verscharren. Inzwischen war Commissar Hatzfeldt mit seinen Leuten herangekommen und verhaftete den Burschen. Der Verbrecher ist der 25jährige Vorarbeiter Ludwig Graf aus Mundenheim, der bei der pfälzischen Eisenbahn beschäftigt war. Der verhaftete Aufschlitzer hat ein Geständniß abgelegt. Derselbe ist der 25 jährige Eisenbahnarbeiter Ludwig Graf aus Langmeil. Der Unhold, welcher nach einer Krankheit, wie er angibt, allen weiblichen Personen Rache geschworen hat, hat am letzten Sonntagabend noch an einer älteren Frau sich vergriffen.

* Mons. Im Kohlenbergwerk Flenu stürzte am 3. d. M. ein großer Stein auf einen Förderkorb, in dem sich 12 Arbeiter befanden. Neun wurden getödtet und die übrigen schwer verletzt.

* Jacksonville (Floriba). Ein großes von einem starken Wind noch mehr angefachtes Feuer wüthet in 25 Häuserblocks. Um das Feuer zu isoliren, zerstörte die Feuerwehr verschiedene bebaute Grundstücke durch Dynamit. Fünf Negerkinder sind in den Flammen umgekommen.

Civilstand des Amtes Castrop

vom 2. bis 4. Mai 1901.

Geburten.

1 Sohn: Holzarbeiter Joseph Anthe, Behringhausen. Bergm. Louis Ehrhard, Börnig. Bergm. Johann Parlin, G.-Sodingen. Bergm. Johann Reifinger G.-Sodingen.

1 Tochter: Bergm. Joseph Komorek, Rauxel. Bergm. Stanislaus Smieykowski, Holthausen. Sparkassenrendant Carl Heinemann. Heizer Simon Przybylski, Obercastrop. Fuhrmann Anton Klaßmann. Bergm. Ludwig Kowalewski, G.-Sodingen. Bergm. Mathias Jermann.

Aufgebote.

Bergmann Carl Wilhelm Wirger und geschäftslose Lisette Kämper, Obercastrop. Bergm. Jacob Kozoll und geschäftslose Agnes Pevec, Rauxel. Bergm. Gottlieb Sawatzki, Behringhausen, und Dienstmagd Auguste Josepeit, Obercastrop. Bergmann Friedrich Wilhelm Lobitz und Geschäftslose Catharina Tistl, Holthausen. Bergm. Peter Sendt, und Wittwe Lisette Wilhelmine Friederike Wünsche geb. Baumöller, Rauxel.

Heirathen.

Bergm. Heinrich Hermann Gerstokrax, Castrop, gewerbl. Anna Maria Hölken, Datteln. Bergm. Anton Drongowski, Börnig, gewerbl. Louise Robrecht, Börnig. Bergm. Carl Michael Herold, Castrop, Dienstmagd Maria Adelheid Funke, Südlohn.

Sterbefälle.

Wladislawa Pera, Castrop, 10 Monate. Johannes Wilmshöfner 15 Tage. Heinrich Heyden, Obercastrop, 6 Monate. Maria Ries, Habinghorst, 2 Jahre. Caspar Leineweber, Merklinde, 14 Jahre. Ehefrau Dorothea Friederike Köller geb. Winkhoff, 69 Jahre.

Auszug aus dem Civilstandsregister des Amtes Baukau

vom 21. bis incl. 27. April. 1901.

Geburten.

1 Sohn: Bergmann Franz Blaszkowski, Horsthausen. Bergmann Karl Wessel, Horsthausen. Bergmann Hermann Gläser, Horsthausen.

1 Tochter: Bergmann Johann Rduch, Horsthausen. Bergmann Stanislaw Ratajczak, Horsthausen. Bergmann Johann Handke, Horsthausen.

Aufgebote.

Bergmann Wilhelm Kalthoff, Grumme, und Theresia Volkhausen, Hiltrop. Bergmann Heinrich Kruse, Horsthausen und Emma Brögelmann, Gerthe.

Heirathen.

Expedient Johann Cromen, Mainz, und Elisabeth Pieper, Horsthausen. Bergmann August Haber, Horsthausen, und Näherin Louise Barsohn, Baukau.

Sterbefälle.

Johann Rieger, 87 J., Horsthausen.

den Berichten (s. Broschüre) erfahrlich, empfehlen viele Professoren und Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und deren Folgezuständen, Herzen, Blutandrang, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidalleiden die

Apotheker Richd. Brandt's Schweizer-Pillen.

Erhältlich à Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Silga 1,5 gr. Moschusgarbe, Absynth, Aloe je 1 gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 gr. herzustellen.

Plüß-Stauffer-Kitt
in Tuben und Gläsern
mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiirt, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei:
F. Schnettler, Glashandlung.

Verlegte meine **Wohnung** von Münsterstraße 37 nach
Holzstrasse 2b
im Hause des Herrn Aug. Schlieker, Stuckateur. Achtungsvoll
Fritz Baak,
amtlicher Fleischbeschauer.


Prima **Faselschweine**
zu haben bei **Alex Eichwald,** Kirchplatz.

Bruteier,
schwarze Minorka,
per Dutzend 2 Mark zu haben bei
H. Albring, Merklinde.

Eine Wohnung
von drei Zimmern auf sofort zu mi then gesucht
Auskunft in der Geschäftsstelle.

Thermalbad Werne
bei Stadt Werne, Bezirk Münster.
Heilquellen ersten Ranges. Nach der Analyse des Herrn Geh. Hofraths Prof. Dr. Fresenius, von ähnlicher Zusammensetzung, aber reicher an hei kräftigen Bestandtheilen als die warmen Soolquellen von Oehnhausen und Rauheim. Glänzende Kurerfolge gegen Rückenmarksleiden, Scrophulose, Hämorrhoidalleiden, rheumatische Beschwerden, Lähmungen, Flechten, tarpide Geschwüre, Knochenkrankheiten, Hautwassersucht 2c. Broschüre Dr. Höveuer, Dr. Hegemann. Sehr günstige klimatische Verhältnisse und schöne Umgegend, z. B.: Kappenberg, Nordkirchen u. s. w. Sehr gute Pension zu billigsten Preisen, 3—4 Mark per Tag. — Logis und Wagen zu jedem Zuge besorgt der Bade-Commissar.
Eröffnung des Bades am 15. Mai.

Zurückgekehrt!
Dr. Hartung,
Frauenarzt.
Dortmund, Elisabethstr. 2.

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage der Firma **Gebr. Kaufmann, Castrop** bei. Worauf wir besonders hinweisen.

Zum Waschen
und zu Garten- und Feld-Arbeiten etc. empfiehlt sich **Constantia Schekirkowska,** Behringhausen Nr. 40

Fahrpläne
für Westdeutschland
à 20 Pfg.
Heinr. Schmitz,
vormals
Castrop. Ph. Culbart. Rauxel.

Ein gut erhaltenes
Fahrrad
billig abzugeben.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Eine neue 4"
Frachtkarre
hat preiswerth abzugeben
H. Bierhaus, Obercastrop.

Suche auf sofort eine schöne
Wohnung
von 3 Zimmern, Keller und Stall in Castrop oder Umgegend.
Näheres in der Geschäftsstelle d. B.

Eine Wohnung
von 4 Zimmer in der I. Etage nebst Keller per sofort oder später zu vermiethen.
Näheres Victoriastraße Nr. 7.

Eine Wohnung
in 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmer Keller und Bodenraum, per sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei
Wirth **Hovemann**
in Merklinde.

Ein Schmiedelehrling
auf sofort oder später gesucht von
H. Bierhaus, Obercastrop.

Ein Schreiberlehrling
auf sofort oder später gesucht von
W. Gräwe, Holthausen.

Suche zum sofortigen Eintritt ein sauberes, fleißiges
Erstmädchen,
nicht unter 18 Jahren bei hohem Lohn und guter Behandlung.
Frau **Herm. Krans,**
Herne b. Bochum,
Neumarkt.

Auf sofort oder 15. Mai ein properes
Mädchen
von 15—17 Jahren gesucht.
Frau **Th. Hubbert,**
Wittenerstr. Nr. 36.

8 Pfd. frische **Naturbutter 6,20** Mark, fr. Nachnahme Nichtgefallene erbitte zurück. **Gustav Maciey, Ortelsburg** (Ostpreußen)

Zahn-Atelier von **Bernh. Busemeier,** Münsterstr. Nr. 22 am Bahnübergang.

Meine Geschäfsräume
befinden sich jetz
Wittenerstr. 32,
gegenüber dem Amtsgebäude.
Ph. Aronheim, Castrop.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Castrop und Obercastrop belegenen, im Grundbuche von Obercastrop Band II Art. 45 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirths **Heinrich Holtkotte** zu **Obercastrop** eingetragenen Grundstücke Flur 15 Nr. 1, 728/12, 1222/12, 1188/13, 731/13, 1189/87, 1191/90, 733/90, 734/90, 1192/91, 1194/93, 737/93, 738/93, 1195/95, 740/95, 745/101, 915/101, 1196/0,95, 1193/92, der Steuergemeinde Obercastrop und Flur 11 Nr. 252, 253, 255, 256, 280, 281, 282, 283, 284, 286 der Steuergemeinde Castrop

am 26. Juni 1901, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Die Grundstücke sind insgesammt 8,21,89 Hektar groß, mit 70,87 Thaler Reinertrag und 20,75 Mark Jahresgrundsteuer sowie 230 Mark Nutzungswerth und 8,40 Mark Jahresgebäudesteuer und bilden einen Bauernhof. Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Februar 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Castrop, den 28. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nachdem der Landwirth Heinrich Otte als Gemeinde-Vorsteher der Gemeinde Frohlinde gewählt und seitens des Herrn Landraths bestätigt, ist derselbe heute von mir vereidet und in sein neues Amt eingeführt worden.

Castrop, den 30. April 1901.

Der Amtmann:
Barfels.

Zahntechnisches Atelier
Bernhard Busemeier
Castrop, Münsterstraße 22 am Bahnübergang.
Schmerzl. Zahnoperationen, Nervtödten, Blombiren künstl. Gebisse. Garantie für gutes Sitzen.

Wasche mit
Luhns
Wasch-Extract

Zahn-Arzt
Poth,
Herne, a. d. evangel. Kirche.
Sprechst.: 9—6 Uhr.

Verding flußeiserner Ueberbauten zu Wegeunterführungen.

Zur Herstellung des zweiten Gleises auf der Strecke **Castrop-Marten** sollen die eisernen Ueberbauten:

a) der Wegeunterführungen in km 7,68 und 7,94 im Gewichte von je rd. 4,6 t und

b) der Wegeunterführungen in km 8,93 und 9,20 im Gewichte von je rd. 3,3 t

vergeben werden.

Zeichnungen, Gewichtsberechnungen und Bedingungen sind im Zimmer Nr. 15 unterzeichneter Inspection einzusehen.

Angebothefte können gegen Einsendung von 50 Pf. in Baar von dem Eisenbahn-Sekretär Peus, Hamburgerstraße 80, bezogen werden.

Angebote sind mit vorgeschriebenem Vermerke bis zum 8. Mai d. J., vormittags 11 Uhr einzureichen.

Zuschlagsfrist 30 Tage.

Dortmund, den 22. April 1901.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection 1.



Dürkopp's
und andere ◀ nur erstklassige ▶
Fahrräder
habe eine große Auswahl diesjähriger Modelle auf Lager und verkaufe solche sehr billig.
Wegen Raummangel gebe die noch vorräthigen Nähmaschinen zu Einkaufspreisen ab.
Franz Nierhauve
Rauxel-Bahnhof.
Eigene Reparaturwerkstatt. Kataloge gratis und franko.

6. Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra)
Ziehung 31. Mai u. folgende Tage zu Berlin.
16,870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug.
Hauptgewinne: Mark
100000
50000
25000
15000
2 à 10000 - 20000
4 à 5000 - 20000
10 à 1000 - 10000
100 à 500 - 50000
150 à 100 - 15000
600 à 50 - 30000
16000 à 15 - 240000
Loosanzahl 50000. — Versand geg. Postanweisung oder Nachn. durch General-Debit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5, in Hamburg, Nürnberg u. München
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Ein Junge
für Kutschstall, der Lust zum Fahren und Reiten hat, sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Castroper Bürgerverein.

Mittwoch, den 8. Mai cr., abends 9 Uhr:

Versammlung

im Locale des Herrn Heinr. Lueg.

Tages-Ordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen Mitglieder.
2. Berechnung der beim letzten Fest entstandenen Unkosten.
3. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.



VIII. Berliner Pferde-Lotterie.
Ziehung 10. Mai 1901.
3333 Gewinne Werth Mark
100,000
Hauptgewinne
10,000 M., 8000 M. etc.
Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.
Porto u. Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Gallenstein-
kranke werden ohne Operation in 24 Stunden unter Garantie geheilt.
Bei Nichterfolg wird das Honorar zurückerstattet.
Diejenigen Gallensteinkranke, welche schon Aerzte konsultiert haben, ohne geholfen zu sein, sollten es nicht versäumen, diese furchtbare Krankheit entfernen zu lassen.
Wir heilen Gallensteine unter Garantie.
Kein Arzt ist befähigt, Gallensteine ohne Operation zu entfernen.
Jede Operation ist schmerzhaft und häufig wurde die Operation mit dem Tode bezahlt.
Verlangen Sie Beschreibung.
Natur-Heil-Institut „Sanitas"
Dortmund, Westwall 25.